



6 Die Vernichtungsmaschine (VM-UBS)

Gemäß Andrawis A, (2018) können verdrängte Traumata des Unbewussten (UBS) bildlich als eine Art Vernichtungsmaschine betrachtet werden. Ihr Einfluss auf zwischenmenschliche Beziehungen ist äußerst signifikant. Wir werden untersuchen, wie verdrängte Traumata das Unbewusste beeinflussen und warum sich dies negativ auf unser Verhalten auswirkt. Dies geschieht, weil keine Kommunikation zwischen unserem Bewusstsein und unserem Unbewussten besteht. Daher bleibt das verdrängte Unbewusste dem Menschen unzugänglich (Andrawis A, 2018).

Unser Bewusstsein umfasst alles, was wir begreifen können. In der Psychoanalyse (PA) wird es als die "Spitze des Eisbergs" bezeichnet.

Das Unbewusste hingegen ist die Grabkammer (ein Depot), in der alle verdrängten Erlebnisse, Verletzungen und Erbitterungen, die nie aufgedeckt oder verarbeitet wurden (ebd.).

Die Angst steht im Mittelpunkt der Auseinandersetzung mit dem Unbewussten. Die Frage ist, warum sie uns so stark beeinflusst. Die Angst versucht uns vor den Schmerzen zu schützen, die durch die Konfrontation und Enthüllung verdrängter Erlebnisse entstehen. Dadurch blockiert sie unseren Zugang zum Unbewussten.

Für die zwischenmenschliche Kommunikation bedeutet dies, dass sämtliche Beziehungen von Affekten bedroht werden. Diese Affekte entstehen durch die Abwehr verdrängter Erlebnisse und Verletzungen. Die Auswirkungen dieser Affekte betreffen alle zwischenmenschlichen Beziehungen, die deshalb Schaden nehmen können. Im größeren Kontext können sogar Kriege auf diese Weise erklärt werden. Dies lässt sich am aktuellen Beispiel des religiösen Fanatismus verdeutlichen. Religiöse Fanatiker zeigen nach außen hin paranoides Verhalten, und aufgrund der Affekte des Unbewussten können die innere und äußere Welt nicht miteinander kommunizieren (ebd.).

Jedes Verhalten, das aus dem Unbewussten kommt, ist destruktiv und wird von anderen Menschen negativ wahrgenommen. Es stört zwischenmenschliche Beziehungen und führt zu Missverständnissen, Misstrauen, Hass, Verachtung, Neid und Eifersucht sowie einem "Gegeneinander". All diese negativen Eigenschaften können als "Vernichtungsmaschine" betrachtet werden, die sich gegen jegliche Form von Beziehung richtet, insbesondere gegen zwischenmenschliche Beziehungen.

Demjenigen ist sein Verhalten nicht bewusst und nicht zugänglich. Warum ist das so? Weil der Mensch, wie oben bereits erwähnt, keinen Zugang zu seinem UBW hat. Das bedeutet, dass das eigene negative Verhalten nicht richtig wahrgenommen wird und eine subjektive Realität widerspiegelt, die nichts mit der aktuellen Wirklichkeit zu tun hat (ebd.).

Das Unbewusste führt zu Verhaltensmustern und ist die Wurzel aller zerbrochenen Beziehungen. Das Dilemma dabei ist, dass jeder Mensch Gutes tun will, ihm dies aber aufgrund seiner Muster nicht möglich ist, da ihm diese nicht bewusst sind: "Gut gemeint heißt nicht immer gut gemacht" (ebd.).

Ich strebe danach, die Welt zu transformieren.

Wie kann dieser Zustand modifiziert werden? Auf diese Frage muss eine Lösung gefunden werden: "Wenn ich den Wunsch hege, die Welt zu verändern, muss ich bei mir selbst beginnen."

Wie kann das umgesetzt werden und was bedeutet es?

Ich benötige den Antrieb, mich selbst zu modifizieren. Die Offenheit für selbstkritische Reflexion ist dabei eine Grundvoraussetzung. Der Entschluss zur Veränderung muss vorhanden sein. Ich starte mit der Entschlossenheit, etwas in mir zu transformieren. Das impliziert, dass ich bereit bin, meine unbewussten Aspekte zu erkunden (ebd.).

Wie bereits erwähnt, kann man sich das Unbewusste als eine Art Schatzkammer vorstellen, in der alle Verdrängungen lagern. Die daraus entstehenden kindlichen Verhaltensmuster zeigen sich in verschiedenen Situationen als Syndrom oder Symptom. Sie manifestieren sich zum Beispiel in Übertragungen, das heißt, sie werden auf andere Menschen projiziert. Aus der Schatzkammer des Unbewussten heraus entsteht ein Muster, das unbewusst ist und auch nach außen getragen wird. Diese nach außen getragenen Muster werden in der Psychoanalyse als

"Übertragungsphänomene" (neurotische Übertragung) bezeichnet. Diese haben einen negativen Einfluss auf zwischenmenschliche Beziehungen (ebd.).

Im Verlauf der Therapie und des therapeutischen Prozesses besteht die Möglichkeit, diese Muster aufzudecken. Dies geschieht durch die Rekonstruktion der Biografie und des inneren psychischen Zustands. Hier spielt die "Deutungssprache" des Therapeuten eine wichtige Rolle. Therapeutische Ziele sind es, das Unbewusste ins Bewusstsein zu holen, das Unbewusste zu thematisieren und die erlangten Erkenntnisse behutsam in die Tat umzusetzen (ebd.).

Die "Deutungssprache" basiert auf drei Schritten:

1. Rekonstruktion anhand der biografischen Anamnese
2. Etablierung einer Verknüpfung zwischen Lebensgeschichte und der aktuellen psychischen Dynamik.
3. Formulierung eines therapeutischen Ziels aus der Deutungssprache (ebd.).

Die Schwierigkeiten im therapeutischen Prozessverlauf

Schwierigkeiten, die im Verlauf des therapeutischen Prozesses auftreten können, sind die Abwehr und der Widerstand seitens des Patienten. Der Betroffene verspürt Angst. Diese aktiviert Abwehrmechanismen, die wiederum den therapeutischen Zielen entgegenwirken. Hier spielen Urvertrauen und Urliche eine bedeutende Rolle. Wenn diese aufgrund eines frühen Ödipuskomplexes in der Biografie verletzt wurden, manifestieren sich die Verhaltensmuster. In Stresssituationen kommt es zu einer Rückbildung persönlicher Lebenskonflikte. Die Person fällt also in eine Regression. Hierbei ist es notwendig, die Biografie des Patienten im Zusammenhang mit dem inneren psychischen Zustand zu rekonstruieren, um die Psychodynamik zu verstehen (ebd.).

Regression

Die Regression wird als Abwehrmechanismus beschrieben, der zur Neurose führen kann. Sie bedeutet das Zurückschreiten und Zurückgreifen auf frühere Entwicklungsphasen. Sie kann auch das Bestreben widerspiegeln, ein kleines Kind bleiben zu wollen. Die Regression kann

immer wieder genutzt werden, um Schwierigkeiten zu bewältigen und Ängste zu vermeiden. Die Objektbeziehungstheorie, die die frühkindliche Erfahrung der Mutter-Kind-Beziehung beschreibt, liefert eine Erklärung dafür, warum sich das erwachsene Ich manchmal kindlich verhält. Dies geschieht, wenn Ängste vor Verdrängungen und Verletzungen aus dieser Beziehung nicht überwunden sind. Das nicht überwundene und verdrängte Es manifestiert sich als Über-Ich und kann zur Regression führen (ebd.).

Die Regression dient dazu, mit dem Scheitern verbundene Schuld-, Angst- und Minderwertigkeitsgefühle nicht ins Bewusstsein dringen zu lassen. Angstbewältigung und die Abwehr von Triebimpulsen werden durch vorübergehenden Rückzug auf eine frühkindliche Entwicklungsstufe angestrebt. Kindliche Ersatzhandlungen verdecken die bewusste Auseinandersetzung mit belastenden Inhalten, wie zum Beispiel der Griff zu Zigaretten, Alkohol oder Drogen. Einfache primitive Reaktionen zeigen sich in Form von Weinerlichkeit, Trotzverhalten und Krankheit (ebd.).

Projektion

Alles, was ich an mir nicht wahrhaben möchte, projiziere ich auf andere Menschen. Unbewusst werden Wünsche, Ängste, Schuldgefühle, Triebimpulse, eigene Schwächen, Fehler und "innere Objekte" abgespalten und auf Objekte in der Außenwelt übertragen. Es handelt sich um eine Selbsttäuschung. Man sieht den anderen nicht so, wie er ist, sondern so, wie man ihn haben möchte (ebd.).

Introjektion (Verinnerlichung), Identifizierung und Bewahrung des externen Charakters des Objekts stellen die "Gegenbewegung" der Projektion dar. Das Ich tendiert dazu, Eigenschaften von Objekten der Außenwelt zu verinnerlichen (Introjektion) und die Eigenschaften anderer Menschen in eigene umzuwandeln (Identifizierung) (ebd.). Im Verlauf der Identifizierung "übernimmt das identifizierende Subjekt Merkmale des Objekts in einer Weise, dass es diese Merkmale als seine eigenen erlebt. Durch Identifizierungen entstehen entpersönlichte psychische Strukturen des Ich und das Über-Ich, die unabhängig von persönlichen Beziehungen werden" (Schuster P, Springer-Kremser M, 1998, S. 17).

Die verinnerlichten Objektrepräsentanzen behalten beim Bewahren des externen Charakters des Objekts im Gegensatz zur Introjektion und Identifizierung ihren fremden Charakter bei (Andrawis A, 2019).

Literaturverzeichnis

- Andrawis, A. (2021). Ganzheitliche Medizin Heilung und Heil, an der Collegium Humanum – Warsaw Management University Univ. Dissertation.
- Andrawis, A. (2021). Humanmedizin und Psychotherapiewissenschaft, zwischen Theorie und Praxis. Eigenverlag.
- Andrawis, A. (2018). Psychoanalyse zur Überwindung frühkindlicher Traumata: zweijährige Patientenanalyse von Jänner 2012 bis Februar 2014. Der verborgene Teil des Eisbergs Modell. Freud, 2. überarbeitete Auflage. Verlag Poligraf, Wydawnictwo. ISBN: 978-3-9504659-0-4.
- Andrawis, A. (2018). Determinanten des Entscheidungsverhaltens: von Verdrängung Heilung, Glaube, zur Bedeutung der Aufdeckung frühkindlicher Verdrängungen, durch Psychoanalyse und im Zusammenhang mit christlicher Glaubenshaltung. Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o. ISBN: 978-3-9504659-0-7.
- Andrawis, A. (2015). Der verborgene Teil des Eisbergs: Eine zweijährige Patientenanalyse von Jänner 2012 bis Februar 2014, 1. überarbeitete Auflage. Eigenverlag.
- Andrawis, A. (2018). Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o. ISBN: 978-3-9504659-2-1.
- Andrawis, A. (2018). Psychoneuroimmunologie (PNI) Komplementärmedizin und Ganzheitliche Heilung. Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o. ISBN: 978-3-9504659-3-8.
- Andrawis, A. (2013). Der verborgene Teil des Eisbergs. Eine zweijährige Patientenanalyse. Eigenverlag.
- Bürgin, D., Resch, F., & Schulte-Markwort, M. (2009). Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik OPD-2. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung, 2., überarbeitete Auflage. Verlag Huber.
- Dilling, H., Mombour, W., & Schmidt, M. H. (2011). Internationale Klassifikation psychischer Störungen. ICD-10 Kapitel V (F). Klinisch-diagnostische Leitlinien, 8. überarbeitete Auflage. Verlag Hans Huber.
- Kernberg, O. F. (1998). Psychodynamische Therapie bei Borderline-Patienten. Verlag Hans Huber.
- Mentzos, S. (2010). Neurotische Konfliktverarbeitung. Einführung in die psychoanalytische Neurosenlehre unter Berücksichtigung neuer Perspektiven. Fischer-Verlag.
- Möller, H.-J., Laux, G., & Deisster, A. (2010). MLP Duale Reihe Psychiatrie. Hippokrates Verlag.
- Möller, H.-J., Laux, G., & Deister, A. (2014). Psychiatrie und Psychotherapie, 5. Auflage. Thieme Verlag.
- Schuster, P., & Springer-Kremser, M. (1997). Bausteine der Psychoanalyse. Eine Einführung in die Tiefenpsychologie, 4. Auflage. WUV-Universitätsverlag.

Schuster, P., & Springer-Kremser, M. (1998). Anwendungen der Psychoanalyse. Gesundheit und Krankheit aus psychoanalytischer Sicht, 2. Überarbeitete Auflage. WUV-Universitätsverlag.

Zepf, S. (2000). Allgemeine psychoanalytische Neurosenlehre, Psychosomatik und Sozialpsychologie. Psychosozial-Verlag (ebd.).

Andrawis A, 2018